

mit den Grafen von Raumburg, bezüglich der Weidelsburg, dieselben letztere dem Erzbischof von Mainz verkauften (1266). Nun ging der Landgraf vor, zerstörte die Weidelsburg und besetzte die Raumburg (1271), weiter aber auch erstürmte er die bekannte Feste des Erzbischofs auf dem Heiligenberge bei Felsberg. Dafür mußten aber seine Anhänger büßen. Diesmal die Herren der Burg Wolfershausen an der Edder bei Grifte, welche noch kürzlich dem Erzbischof gegen der Burghut den Eid der Treue geleistet hatten, sich aber (1273) plötzlich an den Landgrafen angeschlossen. Nach Landau (Wüste Ortschaften, Zeitschrift für Hessische Geschichte. N. F. Suppl. VII, S. 161) wurde die Burg Wolfershausen vom Stifte Frixlar zerstört. Nach Falkenheiner, Bd. I, S. 245, thaten es die Bürger von Frixlar, und dazu paßt auch die das. Bd. II, S. 179 abgedruckte Urkunde, worin der Stadtrath von Frixlar unter anderen Versprechen dem Stifte gegenüber aller Schadenshaltung wegen der auf die Burg Wolfershausen verwendeten Kosten entsagte.

In Folge Antrags des Erzbischofs Werner wurde der Bann gegen den Landgrafen ausgesprochen (1273) und im folgenden Jahre (1274) sogar vom König Rudolf die Reichsacht. Doch wurde diese in Folge geleisteter Dienste wieder aufgehoben (1277). Ungeachtet des wieder hergestellten Einvernehmens zwischen dem König und dem Landgrafen nahm der Erzbischof den Grafen Gottfried von Ziegenhain zu seinem Burgmann in Amöneburg gegen den Landgrafen Heinrich und alle Feinde des Mainzer Stifts und zog nach Frixlar. Darauf rückte der Landgraf mit einer durch allgemeines Aufgebot verstärkten Heeresmacht ebendorthin und nöthigte den Erzbischof zur offenen Feldschlacht (1282). Dem Letzteren gelang es mit 24 Reitern in die Stadt zu kommen, welche des ihr vor 50 Jahren widerfahrenen Mißgeschicks eingedenk den übrigen Herrn die Thore verschloß. Von seinem Bundesgenossen verlassen, sah sich der Erzbischof genöthigt, Frieden zu schließen (1287). Der über den Landgrafen verhängte Bann wurde aufgehoben, der Erzbischof hielt es aber für gerathen, zu seinem Schutze an der Stelle der 1232 bis auf wenige Reste zerstörten Burg, deren Lage nicht sicher ist, nach Uebereinkunft mit den Bewohnern eine neue Burg aufzurichten (1287), halb in, halb außerhalb der Stadt an der Stelle, wo die vom Markte westlich auslaufende Bischofsgasse, eine Fortsetzung der Geismar-Straße, an der Stadtmauer endet, nicht fern von dem Schilderthore (jetzt Geismar-Thor genannt).

Um diese Zeit, zu Ende des 13. und zu Anfang des 14. Jahrhunderts, entstand südlich vom alten Frixlar durch die Mauer von ihm getrennt ein Neustadt-Frixlar. Die erste Veranlassung dazu hatte schon ein Jahrhundert zuvor die Anlegung eines der Jungfrau Maria geweihten Armenhospitals durch den Probst Bruno des Klosters Weifenstein (jetzt Wilhelmshöhe) bei Kassel gegeben, welcher dazu vom Erzbischof Heinrich von Mainz vier Morgen Landes zur Aufstellung der erforderlichen Gebäude geschenkt erhalten hatte (1147). Da das Kloster Weifenstein ein Augustiner-Kloster war, so ist es begreiflich, daß ein solches bald auch in Frixlar entstand, und zwar ein Augustiner-Nonnenkloster, das die Pflege der Armen und Kranken übernahm. An das Kloster schloß sich bald eine Klosterkirche, welche der heiligen Katharina zu Ehren erbaut und zunächst für den Gottesdienst der Nonnen und der im Kloster wohnenden Hospitaliten hergerichtet wurde. Durch Ansiedelung auch von anderer Menschen, welche theils die Frömmigkeit trieb, theils irgend ein Geschäftsvortheil, auch das Bedürfniß frischer Luft außerhalb der beengenden Stadtmauern einzuathmen, wuchs der neue Stadttheil, und als der Eifer der Augustinerinnen nachließ, wurde ein neues Hospital auf einer Edder-Insel erbaut und dem heiligen Geiste geweiht.²⁶⁾

Der Anbau der Neustadt, wie der gewöhnliche Name lautet, wurde durch Bewilligung von Steuerfreiheit für eine gewisse Anzahl von Jahren befördert, wodurch auch der Name Freiheit entstand.²⁷⁾

In welchem Jahre dieselbe Stadtrecht erhielt, läßt sich nicht genau bestimmen, jedenfalls vor 1380, wo der Schultheiß Johannes Karne in der Neustadt Frixlar Gericht hegt. Altstadt und Neustadt hatten ihre besonderen Rathhäuser, erstere an dem unteren Friedhofe bei der Stiftskirche, letztere auf dem südlichen Abhange eines Gartens, und ihre besondere Gemeinde-Vertretung, die Altstadt 2 Bürgermeister und 12 Rathsherren

²⁶⁾ Vergl. die Urkunden von 1286 und 1310, Falkenheiner II, S. 180 fg., 190 fg., 1286: „ad structuram Monasterii beate Marie extra muros Fritslarienses, et duo solidi dominabus Hospitalis extra muros Fritslarienses“, 1310: „Hospitali novo prope fluvium Edram extra muros Fritslar fundato et constructo“, in denen von Stiftungen namentlich zu Gunsten des gedachten Klosters und des erwähnten Hospitals die Rede ist.

²⁷⁾ In einer Urkunde v. 1390 „in der Ruwenstadt“, in einer Subsidien-Rechnung aus dem 15. Jahrhundert „Sanctimonialis (die Nonnen) in libertate Fritslar“ — [in Kassel Altstadt, Neustadt, d. h. Unter-Neustadt, und Freiheit]. Falkenh. II, S. 8, Note 1 und 3.